



Nr.3

Autorenpatenschaften

Nr. 3

Für den Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.
im Rahmen des Projektes „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Forschung und Bildung

herausgegeben von
Rolf Stindl und **Jürgen Jankofsky**

mitteldeutscher verlag

Zum Geleit

Als Initiative im Rahmen des Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gründete der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise deutschlandweit lokale „Bündnisse für Bildung“, die „Autorenpatenschaften“ organisierten: Professionelle Kinder- und Jugendbuchautoren führten bildungsbenachteiligte acht- bis 18-Jährige, denen ein Zugang zum Lesen und zur Literatur fehlte, an das Lesen und Schreiben literarischer Texte heran. Heranwachsende entdeckten mit Hilfe von professionell Schreibenden neue Ausdrucksformen und erschlossen sich einen neuen Erfahrungshorizont.

Vor allem bei Autorenbegegnungen und in Schreibwerkstätten entwickelten die Teilnehmer/-innen eigene Texte, welche unter Anleitung der Autoren/-innen in einem intensiven Entstehungs- und Wandlungsprozess diskutiert, bearbeitet und vorgetragen wurden.

Für die hier dokumentierte „Autorenpatenschaft“ im Bundesland Bremen schlossen der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V., die Kinderwohnung Sonnenblume e.V., die Stadtteilbibliothek Bremerhaven-Leherheide und der Friedrich-Bödecker-Kreis im Lande Bremen e.V. ein lokales Bündnis. Als Autorenpatin und Autorenpaten wirkten vom Oktober 2013 bis September 2014 Annelies Schwarz, Ingo Cesaro, Thomas Fuchs, Dirk Walbrecker, Stefan Gemmel und Lutz van Dijk. Als Koordinator vor

Ort wirkte der Vorsitzende des FBK-Landesverbandes Bremen Rolf Stindl.

Am Ende einer jeder Autorenpatenschaft gibt schließlich eine Publikation vielseitige und vielfältige Einblicke in das jeweilige, gemeinsame Projektjahr - nicht zuletzt, um zur Weiterführung und Nachahmung anzuregen.

Jürgen Jankofsky

Projektleiter „Autorenpatenschaften“

Vorwort

Die Wohnstruktur im Stadtteil Leherheide im Norden von Bremerhaven ist geprägt durch Wohnblöcke und mehrere Hochhäuser, gebaut in den 60er Jahren von der Neuen Heimat und heute verwaltet und modernisiert durch die Gewoba sowie durch mehrere Wohnsiedlungen mit vorwiegend Einfamilienhäusern in den Randbezirken.

In den Wohnblöcken wohnen überproportional viele Menschen mit Migrationshintergrund. Die Arbeitslosigkeit und soziale Bedürftigkeit vieler Bewohner ist sehr hoch, es gibt viele Alleinerziehende, die Kinderarmut ist ein gravierendes Problem in Leherheide.

Die „Kinderwohnung Sonnenblume e.V.“ bietet seit acht Jahren für Kinder und Jugendliche durch besondere Maßnahmen Unterstützung und Hilfe auf freiwilliger Basis an. An jedem Nachmittag kommen 20 bis 40 Kinder von 14.00 bis 18.00 Uhr in der „Kinderwohnung“ zusammen, sie erhalten eine Mittagsmahlzeit, es wird ihnen bei den Hausaufgaben geholfen, es wird gebastelt und gespielt. Regelmäßig in jeder Woche ebenso wie in den Ferien werden Ausflüge und Besuche bei Veranstaltungen, in Firmen und Betrieben unternommen. Alles geschieht auf freiwilliger Basis.

Jeder ist eingeladen zu kommen und mit zu machen. Die Organisation und Betreuung wird zum größten Teil durch ehrenamtliche Helfer besorgt.

Bücher, Lesen und Schreiben gehören für die Kinder und Jugendlichen der Sonnenblume im allgemeinen nicht zu

ihrer Welt; in der Schule gibt es häufig Schwierigkeiten, die nachmittägliche Betreuung in der Kinderwohnung ist für viele der einzige Ort, wo sie sich wohlfühlen und verstanden werden.

Zusammen mit dem Betreuungsteam der Sonnenblume, der Stadtteilbibliothek Leherheide und dem Friedrich-Bödecker-Kreis im Lande Bremen wurde im Rahmen der „Bündnisse für Bildung“ von Oktober 2013 bis September 2014 ein Jahresprogramm geplant, bei dem im Rahmen von persönlichen Begegnungen mit Autoren bei verschiedenartigen Vorhaben den Kindern der Sonnenblumenwohnung ein Zugang zur Welt der Bücher, des Lesens und des Reflektierens und des eigenen Schreibens eröffnet werden sollte.

Unter dem Rahmenthema „Meine Träume und meine Welt“

- lernten die Sonnenblumenkinder bei nachmittäglichen Begegnungen die Autoren Thomas Fuchs, Dirk Walbrecker und Lutz van Dijk persönlich kennen und beschäftigten sich danach mit deren Büchern
- verbrachten sie in den Herbstferien drei Tage lang mit dem Schriftsteller Ingo Cesaro bei einer „Dichter- und Druckerwerkstatt“, bei der eigene Gedichte geschrieben und anschließend eigenhändig gesetzt und gedruckt wurden,
- erarbeiteten sie in einer weiteren zweitägigen Schreibwerkstatt mit dem Autor Stefan Gemmel eigene Texte, die in einem kleinen Buch zusammengefasst und veröffentlicht wurden

- überlegten, schrieben und arbeiteten sie mehrere Monate lang mit der Autorin Annelies Schwarz eigene Texte, entwickelten daraus Spielszenen, probten diese immer wieder und präsentierten das Ganze im Rahmen von öffentlichen Theateraufführungen.

Eine abschließende Präsentation aller Arbeitsergebnisse wird im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung mit geladenen Gästen am 23. September 2014 in der Stadtteilbibliothek in Leherheide erfolgen.

Einzelne Ergebnisse des Projektes „Meine Träume und meine Welt“ sind im Folgenden dargestellt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Kinder aus der Kinderwohnung Sonnenblume bei den einzelnen Vorhaben sehr aufgeschlossen und eifrig, mit großer Lust und Freude mitgemacht haben, dass ihr Interesse am Lesen, an Büchern, am Formulieren von Gedanken und am Schreiben von eigenen Texten geweckt und vertieft worden ist.

Immer wieder wurde betont, dass man gerne mitgemacht hat und auch zukünftig immer wieder Autoren gerne bei sich zu Gast haben möchte.

Rolf Stindl

Zur Kinderwohnung Sonnenblume:

Im Stadtteil Leherheide im Norden Bremerhavens wohnen überproportional viele Menschen mit Migrationshintergrund. Die Arbeitslosigkeit und soziale Bedürftigkeit vieler Bewohner ist sehr hoch, die Kinderarmut ist ein gravierendes Problem in Leherheide.

Die Kinderwohnung Sonnenblume bietet seit acht Jahren für Kinder und Jugendliche durch besondere Maßnahmen Unterstützung und Hilfe auf freiwilliger Basis an. An jedem Nachmittag kommen 20 bis 40 Kinder von 14.00 bis 18.00 Uhr in der „Kinderwohnung“ zusammen. Sie erhalten eine Mittagsmahlzeit, ihnen wird bei den Hausaufgaben geholfen, es wird gebastelt und gespielt und es werden Ausflüge unternommen. Alles geschieht auf freiwilliger Basis. Die Organisation und Betreuung wird zum größten Teil durch ehrenamtliche Helfer besorgt.

Gegenüber der Kinderwohnung gibt es eine Kleiderbörse, deren Erlöse und viele freiwillige Sach- und Geldspenden sorgen dafür, dass die Kinderwohnung an jedem Wochentag für alle ihre Türen geöffnet hat.



Dichter- und Druckerwerkstatt mit dem Schriftsteller Ingo Cesaro in der Kinderwohnung Sonnenblume

In den Herbstferien pünktlich am Montagmorgen, 14.10.2013 um 9.00 Uhr startete das Projekt mit 12 Teilnehmern.

Ingo Cesaro berichtete von sich und seiner Arbeit als Schriftsteller, präsentierte eine Vielzahl eigener bibliophiler Kostbarkeiten und stellte Haiku vor, eine fernöstliche Gedichtform aus drei Zeilen mit jeweils fünf, sieben und fünf Silben. Die Teilnehmer besprachen Haiku, ergänzten die jeweils dritte Zeile reflektierten über das Rahmenthema „Meine Träume“, schrieben eigene Haiku, stellten diese vor, sprachen darüber, korrigierten und schrieben weitere Haiku. Die Arbeitsphasen wurden jeweils durch Frühstücks-, Mittags- und Kaffeepausen unterbrochen, wobei Essen und Getränke durch die „Sonnenblume“ angeboten wurde.

Am Dienstag, 15.10.2013 erfolgte zunächst das Setzen des eigenen Namens mit beweglichen Bleilettern und anschließend das eigenhändige Drucken auf einer Handpresse. Danach erstellte jeder eine eigene Druckvorlage von einem seiner tags zuvor geschriebenen Haiku und druckte diese auf großen farbigen Bogen. Dabei entstanden über 100 selbstgedruckte Gedichtplakate.

Parallel dazu wurden Grafiken für einen Jahreskalender für die zwölf Monate des nächsten Jahres erstellt.

Am Mittwochvormittag wurde weiter gearbeitet; außerdem

wurden die Kalenderblätter gedruckt und die Kalender gebunden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde die Stadtbibliothek Leherheide besucht und der Leiterin Frau Staube ein Satz der Plakatgedichte überreicht, die dort für die nächsten Wochen als ein Ergebnis der Schreibwerkstatt ausgestellt wurden.

Anschließend verteilten die Teilnehmer im gegenüberliegenden Einkaufszentrum ihre selbstgedichteten Haiku an Passanten mit dem Hinweis, dass ihnen ein Gedicht geschenkt wird. Die hiesige Nordsee-Zeitung berichtete darüber.

Alle kleinen und großen Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichteten übereinstimmend, dass sie sich ursprünglich nur sehr skeptisch für eine Teilnahme entschieden hätten, dass sie aber hoch erfreut von ihren eigenen Ergebnissen seien, dass sie in den drei Tagen viel Neues erfahren und gelernt haben und dass sie gerne eine ähnliche Schreibwerkstatt erneut mitmachen möchten.



Hier eine Auswahl der Haiku:

Nikola Kohnke, 14 Jahre

Heute war Basteln.
Wir haben gut gedichtet.
Fand es richtig gut.

Channen-Nathalie Herbrand, 10 Jahre

Fußballstadion
Da möchte ich gerne stehen
Das wäre sehr schön

Yannick Eilers, 9 Jahre

Die Sonnenblume
ich war bei Phänomenta
hier kann man lachen

Sebastian Eilers, 11 Jahre

Die Sonnenblume
ist der Name der Wohnung
gehe gerne hin

Alexander Bänsch, 11 Jahre

Kartoffeln schälen
Mit mir und Marc, das war cool.
Viele Kartoffeln.

Emilie Eilers, 7 Jahre

Heute war Spielen,
Basteln, Dichten und Schreiben.
Jetzt bin ich müde.

Nikola Kohnke, 14 Jahre

Schon wieder im Traum
sehe ich Bayern München.
Lahm schießt jetzt ein Tor.

Fabio Thesenvitz, 10 Jahre

Hallo Mamabär
wünsche schönen Muttertag
habe dich sehr lieb

Sahra Kohnke, 13 Jahre

Die Sonnenblume
Basteln, Darten und Kickern
das macht uns viel Spaß

Laura Gowor, 11 Jahre

Liege still im Bett
und träume von der Schule.
Spiele mit Freunden.

Außer den gedruckten Gedichttexten wurde ein Monatskalender mit Haiku und eigenen Grafiken für das Jahr 2014 erstellt. Dieser Kalender wurde im Dezember allen Spen-

dern und Sponsoren der Kinderwohnung Sonnenblume geschenkt.



Kinderwohnung „Sonnenblume“ Bremerhaven



Die Sonnenblume.
Ich war bei Phänomena.
Hier kann man lachen.
Yannik Eilers(9 Jahre)



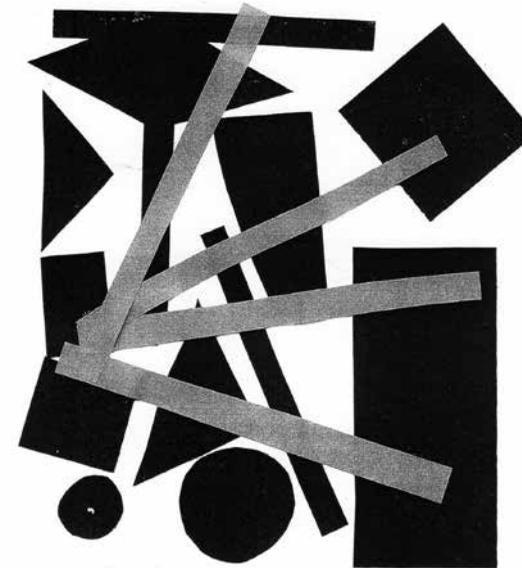
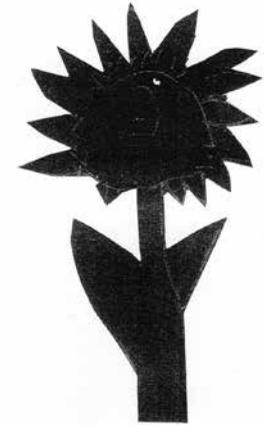
Sehe einen Ball.
Laufe ihm schnell hinterher.
Doch er rollt weiter.
Channen-Nathalie Herbrand(10 Jahre)

APRIL 2014

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

Kinderwohnung „Sonnenblume“ Bremerhaven

Die Sonnenblume.
Basteln, Darten und Kickern.
Macht uns großen Spaß.
Sahra Kohnke(13 Jahre)



Die Sonnenblume.
Hier habt ihr alle viel Spaß.
Können hier lachen.
Fabio Thesenvitz(10 Jahre)

NOVEMBER 2014

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

Autorenbegegnungen

mit den Schriftstellern Thomas Fuchs,
Dirk Walbrecker und Lutz van Dijk
in der Stadtteilbibliothek Leherheide und
in der Kinderwohnung Sonnenblume
jeweils am Dienstag, 5. und 12. November 2013
und 27. Mai 2014

Neben den mehrtägigen Vorhaben mit jeweils einem Autor oder einer Autorin wurde den Sonnenblumenkindern Gelegenheit zu nachmittäglichen Begegnungen mit drei verschiedenen Autoren gegeben: mit Thomas Fuchs, Dirk Walbrecker und Lutz van Dijk.

Dabei machte der Autor immer zuerst einen Besuch in der Kinderwohnung Sonnenblume, traf dort mit den Kindern bei einer kleinen Kaffeetafel zusammen und gemeinsam ging es dann in die benachbarte Stadtteilbibliothek Leherheide, wo die eigentliche Autorenbegegnung immer mit ausführlicher Aussprache stattfand.

Thomas Fuchs:

Nach der Begrüßung durch die Leiterin der Stadtteilbibliothek Frau Stabe erzählte Thomas Fuchs von sich, von seinen Büchern, wie er zum Schreiben gekommen ist - vom Legastheniker zum Schriftsteller - und las dann kurze Abschnitte aus drei Büchern vor.

Die Kinder wurden direkt angesprochen, fühlten sich durch Thomas Fuchs angeregt, stellten viele Fragen und verwi-

ckelten den Autor in ein lebendiges Gespräch.

Zum Abschluss schenkte Thomas Fuchs der Kinderwohnung Sonnenblume einige signierte Bücher, aus denen er vorgelesen hatte. Die Bücher wurden von den Kindern sofort ausgeliehen, um zu Hause darin weiterzulesen.

Dirk Walbrecker:

Dirk Walbrecker stellte sich vor; erzählte von seinem Leben, wo er wohnt, von seiner Familie und seinen Hobbys, wie er zum Schreiben gekommen ist, wie er seine Bücher schreibt und was ihm wichtig dabei ist. Er stellte verschiedene Orte seines bisherigen Lebens mit jeweils einem Bild vor, u.a. München und Wuppertal und erzählte dazu kurze Geschichten. Er bezog die Kinder sehr geschickt in ein lebendiges Gespräch ein.

Abwechselnd las er aus verschiedenen Büchern einige Passagen vor, u.a. „Spacy Spacy“, „Seepferdchen, kleiner Glücksbringer“, unterbrochen jeweils im anregenden und wechselseitigen Dialog mit den beteiligten Kindern. Hingewiesen wurde auf die Thematik des Projektes „Träume“ und auf die beabsichtigte Fortführung im nächsten Monat mit der Autorin Annelies Schwarz zum Schreiben von Texten für ein eigenes Theaterstück.

Getreu seinem Motto auf seiner Web-Site „Lesen sorgt auf wunderbare Weise für Spannung, mal für Entspannung, mal für Anregung, mal für Aufregung oder im besten Fall für alles gleichzeitig“ hat Dirk Walbrecker es bei seiner Autorenbegegnung für die Kinder der Sonnenblume sehr gut

verstanden, alle Teilnehmer in seinen Bann zu ziehen und einen anregenden Nachmittag mit Vorlesen, mit Büchern, mit Zuhören und mit Gesprächen zu gestalten.

Es wurde abschließend die herzliche Einladung zu einem erneuten Besuch an Dirk Walbrecker ausgesprochen.

Lutz van Dijk:

Zur Vorbereitung auf den Besuch von Lutz van Dijk wurde eine Woche zuvor in der Kinderwohnung Sonnenblume der preisgekrönte Film „Themba, der Traum seines Lebens“ gemeinsam angeschaut und darüber diskutiert.

Der Film wurde nach dem gleichnamigen Roman von Lutz van Dijk gedreht. Er handelt von dem elfjährigen Themba, der mit seiner Schwester und seiner Mutter in bitterer Armut in einem südafrikanischen Dorf lebt. Als die Mutter ihren Job verliert, will sich der Verwandte Luthando um Themba und seine Schwester kümmern.

Dieser bedrängt jedoch Thembas Schwester und als Themba ihr zu Hilfe kommt, wird er von Luthando, HIV-positiv, vergewaltigt.

Themba, hochtalentierter Fußballer, träumt davon, einmal Nationalspieler zu werden. Tatsächlich wird er vom Nationaltrainer Südafrikas, gespielt von Jens Lehmann, ehemaliger Torwart der deutschen Nationalmannschaft, entdeckt und gefördert und schießt bei einem Länderspiel das entscheidende Tor.

Auf der anschließenden Pressekonferenz bekennt er: „Ich habe Aids“

Eine Woche nach der Filmvorführung fand die persönliche Begegnung mit Lutz van Dijk statt.

Nach ausführlicher Vorstellung der einzelnen Kinder, wo und wie sie wohnen und leben, wo sie und ihre Eltern herkommen, welche Wünsche und Träume sie haben, berichtete Lutz van Dijk über die Lebenssituation der von ihm betreuten Kinder in Südafrika. Es folgte ein intensiver Meinungsaustausch, bei dem die Sonnenblumenkinder sich besonders beeindruckt zeigten über die Fröhlichkeit und Lebenslust der Kinder in Südafrika, trotz all ihrer Probleme und Nöte.

Diese Begegnung wird eine Fortsetzung finden bei einem Besuch der Fotoausstellung „African Kids“ zu dem gleichnamigen Buch von Lutz van Dijk, die erstmalig auf der Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse gezeigt wurde.

Schreibwerkstatt

mit dem Schriftsteller Stefan Gemmel

in der Kinderwohnung Sonnenblume

am Freitag und Samstag, 28. Februar und 1. März 2014

Stefan Gemmel hat am ersten Tag „seine Trickkiste geöffnet und den Teilnehmern gezeigt, wie er Handlungen und Figuren entwirft und worauf beim Schreiben besonders zu achten ist“. Es folgten erste eigene Entwürfe und Sprachexperimente von den Teilnehmern.

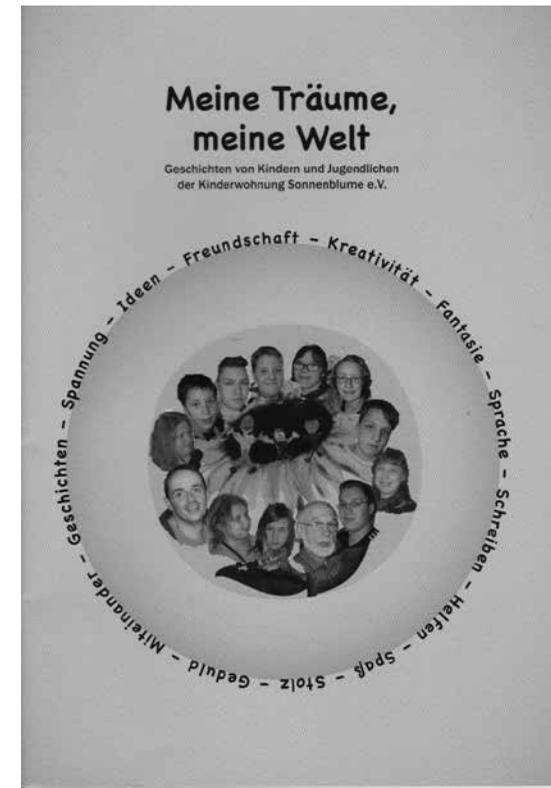
Am folgenden Tag wurden eifrig und fleißig eigene Texte

geschrieben. „Nach und nach merkte man, wie sich der Spaß am Fabulieren breit machte. Man spürte förmlich, wie gut es allen jungen Talenten tat, sich Geschichten auszudenken, Szenen zu entwickeln und wieder zu verwerfen, um sich neue - bessere - Szenen auszudenken. Und wie sie alle mit der Sprache spielten, um ihre Texte bestmöglich zu verfassen. Alle halfen sich gegenseitig, lasen die Texte der anderen, gaben Rückmeldungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge.“

Am Nachmittag wurden die Hausbewohner des Hochhauses in die Kinderwohnung eingeladen und es folgte eine stimmungsvolle Präsentation der entstandenen Texte. Eine Auswahl der Texte wurde zu einem kleinen, dreißigseitigen Buch zusammengefasst, zu dem Stefan Gemmel schreibt:

„Und so ist dieses kleine Buch ein Ergebnis ehrlicher, konstruktiver Team-Arbeit.

Das Thema, das wir uns gestellt hatten, war „Meine Träume, meine Welt“. Jeder Teilnehmer gewährt mit seiner Geschichte Einblicke in seine Gedanken, Erfahrungen, Hoffnungen. Dieses Buch eröffnet ein Fenster in die Erlebniswelt von Kindern und Jugendlichen und lässt schmunzeln, grübeln oder auch selbst träumen.“



Darius S., 10 Jahre

Bello, der Held

Bello lag auf dem Boden und spielte mit seinem Gummiball. Er war allein zu Haus.

Herrchen und Frauchen waren beim Einkaufen.

Plötzlich gab es ein Geräusch am Fenster.

Bello spitzte die Ohren. Was war das?

Er sprang auf und versteckte sich hinter der Tür.

Es klirrte laut, denn die Scheibe zerbrach. Und Bello wurde klar, dass am Fenster zwei Einbrecher waren.

Schon kam der erste in die Wohnung herein. Bello stürmte hervor und biss dem Mann ins Bein.

Der schrie „Au!“ und schlug nach dem Hund.

Bello aber gab nicht nach.

Da packte der zweite Einbrecher Bello und versuchte, den Hund wegzuziehen.

Doch Bello war schneller. Er trat nach dem Einbrecher.

Der fiel auf den Boden und schimpfte. Er hatte sich am Rücken verletzt und kam nicht hoch. Bello sprang auf den Mann und hob ein Bein. Jetzt schimpfte der Einbrecher erst recht, denn es wurde nass und warm auf seinem Bauch.

Der erste Einbrecher sah das und fand das so eklig, dass er davon lief. Er rannte die Treppe hoch ins Schlafzimmer und schloss sich ein.

Der andere schimpfte noch immer. Ihm tat der Rücken weh und er war nass. Richtig sauer war er! Irgendwie schaffte er

es doch, aufzustehen, und er humpelte durch das Fenster davon.

Bello freute sich. Das hatte er gut gemacht. Ein Einbrecher war weg. Nun musste er sich um den anderen kümmern.

Bello rannte die Treppe hoch. Er wusste, dass der Einbrecher hinter der verschlossenen Tür wartete. Doch, was der Einbrecher nicht wusste: Es gab ein zweite Tür ins Schlafzimmer. Durch das Kinderzimmer.

Bello rannte in das Kinderzimmer und durch die Zwischentür. Er sah den Einbrecher an der Schlafzimmertür stehen. Er drückte ein Ohr an die Tür. Er hörte, ob Bello in der Nähe war.

Bello schlich sich an. Von hinten. Ganz vorsichtig. Dann machte er einen Satz, sprang auf den Mann zu und biss ihm kräftig in den Hintern.

Der Mann schrie auf und rannte aus dem Zimmer, die Treppe herunter, durch die Haustür aus dem Haus.

Doch dort wartete schon die Polizei. Nachbarn hatten die Polizei gerufen, denn sie hatten den Lärm im Haus gehört. Auch der Mann mit dem nassen Bauch saß schon gefangen im Polizeiwagen.

Bello aber war der Held der Stadt!

Sogar die Zeitung schrieb über ihn.

Nikola Kohnke, 15 Jahre

„Ja, klaro!“

Die Lieblingsbeschäftigung von Nikola ist Fußball. Sie spielt fast jeden Tag. FC Bayern München ist natürlich ihre Lieblingsmannschaft. Und so handelt auch ihre Geschichte für dieses Buch von Fußball.

Leon und Alex sind gute Freunde.

Sie spielen jeden Tag im Garten von Leon Fußball.

Plötzlich kommt Vanessa zum Spiel und fragt, ob sie mitspielen darf.

„Ja, klaro darfst du mitspielen“, sagt Alex und Leon sagt: „Wir machen eine kurze Pause. Ich hole uns allen was zu trinken.“

Alex fragt Vanessa: „Willst du meine Freundin werden?“

„Nee“, sagt Vanessa. „Ich will die Freundin von Leon werden.“

Alex ist wütend auf Leon und sagt zu Vanessa: „Ich habe keine Lust mehr auf Fußballspiel. Ich geh jetzt nach Hause.“

Leon kommt mit Getränken zurück. Er fragt: „Wo ist Alex?“

Vanessa sagt: „Alex ist abgehauen, weil ich deine Freundin werden möchte. Willst du?“

Leon sagt: „Cool! Kommst du mit zum Eis essen?“

„Ja, klaro, komm ich mit“, sagt Vanessa.

Endlich ist das Endspiel im Fußballturnier. Leon spielt in

der Mannschaft von SFL Leherheide und Alex spielt bei LTS Lehe. Die beiden Mannschaften spielen heute im Stadion vom OSC Bremerhaven gegeneinander.

Alex ist immer noch wütend auf Leon, weil der jetzt mit Vanessa zusammen ist.

Die Mannschaft von Alex ist eigentlich besser, aber sie schießen kein Tor, weil der Torwart von SFL Leherheide heute richtig gut ist.

In der allerletzten Minute hat Leon den Ball vor dem Tor von LTS Lehe und will ihn reinschießen.

Alex ist ganz dicht hinter Leon. Er grätscht ihm in die Beine. Leon fällt in den Strafraum. Alex freut sich, dass Leon auf dem Boden liegt und kein Tor geschossen hat.

Aber der Schiedsrichter pfeift und zeigt auf den Elfmeterpunkt.

Leon hat seinen Fuß verletzt und kann nicht mehr weiter spielen. Seine Mannschaft muss ihn auswechseln. Dafür kommt Vanessa auf den Platz.

Sie schießt den Elfmeter. Sie nimmt Anlauf. Der Ball fliegt oben links ins Tor. SFL Leherheide führt 1:0. Der Schiedsrichter pfeift das Spiel ab. Leons Mannschaft hat das Finalspiel mit 1:0 gewonnen.

Leon humpelt auf den Platz und nimmt Vanessa in die Arme. Die Mannschaft freut sich riesig.

Alex kommt rüber und gibt Vanessa und Leon die Hand zum Sieg. Er fragt: „Wollen wir wieder Freunde sein?“

Leon und Vanessa sagen: „Ja, klaro!“

Jana Klech, 11 Jahre

Die Halbzauberin Loreen

Ich heiße Loreen. Ich bin 13 Jahre alt und bin eine Halbzauberin, also halb menschlich, halb Magierin. Mein großer Wunsch ist es, ein ganzer Mensch zu werden. Ich muss nämlich jeden zweiten Abend eine komische Zaubershow mit meinen Eltern vorführen. Meine Eltern sind strengstens dagegen, dass ich mich zum Menschen verwandle. Sie sind nämlich echte Zauberer und möchten, dass ich bald die Zaubershow selber vorführe. Das ist zwar deren Wunsch, aber auf gar keinen Fall meiner.

Damit ich mich zum Menschen verwandeln kann, brauche ich den Zauber meiner Eltern. Ich bin ja schließlich nur eine Halbzauberin. Je mehr Shows ich mache, desto mehr Tricks werde ich können. Im Moment kann ich nur: Menschen durchschneiden und wieder zusammenfügen, eine Münze hinterm Ohr hervorzaubern und eine Taube aus dem Hut ziehen. Das übliche halt. Ich kann sogar die Zeit um eine Stunde zurückspulen. Das kann ich aber nur freitags. Dieser Trick ist der Einzige, den ich gerne mache. Heute ist Freitag und heute kann ich also die Zeit für eine Stunde zurückspulen. Ich muss heute wieder eine Zaubershow vorführen. Also habe ich mir überlegt, die Zaubershow heute perfekt zu machen, und danach frage ich meine Eltern, ob sie mir ihren Zauber geben, damit ich mich zum Menschen verwandeln kann.

Sieben Stunden später, also um 20 Uhr, stehe ich mit mei-

nen Eltern auf der Bühne und zerschneide meinen Vater. Es geht allerdings etwas schief, denn ich soll eigentlich nur so tun, als ob ich meinen Vater zerschneide und meine Zauberkräfte einsetzen. Ich habe allerdings die ganze Zeit daran gedacht, wie es wohl wäre, ein ganzer Mensch zu sein. Ich könnte mal wieder Eis essen, ohne blaue Pickel zu bekommen, meine Mitschüler würden mich nicht mehr so komisch angucken, ich müsste keine Zaubershows mehr machen und meinen Vater dabei anschneiden.

Ich bin also so tief in Gedanken versunken, dass ich meine Zauberkräfte vergesse einzusetzen. Mein Vater könnte sich natürlich gesund zaubern, aber es darf ja keiner wissen, dass wir echte Kräfte haben. Meine Mutter muss also meinen Vater aus der Zaubershalle rausbringen, damit er sich gesund zaubern kann, ohne gesehen zu werden.

Doch auf einmal kommt ein Zuschauer zu uns und fragt, ob alles ok ist. Zum Glück hat der Zuschauer nichts bemerkt.

„Puh!“, sagt Mama und wischt sich den Schweiß von der Stirn.

Zu Hause frage ich Mama: „Kann ich bitte deinen Zauber haben? Ich will so gern ein richtiger Mensch werden.“

Doch sie sagte NEIN!

Ich weiß nicht, was ich machen soll und überlege. Da fällt mir ein, dass ich heute die Zeit zurückspulen kann. Das Problem ist allerdings, dass ich die Zeit nicht weiß, wann ich meinen Papa zerschnitten habe. Ich weiß nur, ich muss das Durchschneiden rückgängig machen.

Ich frage Zuschauer und einige sagen: 20:40 Uhr, andere 20:45 Uhr und einige 20:30 Uhr. Also spule ich auf die Uhrzeit 20:25 Uhr. Und tatsächlich: Das ist genau der Moment, in dem ich Papa zerschnitten hatte. Ich setze also meine Zauberkräfte ein und alles verläuft prima. Danach frage ich meine Mutter wieder, doch sie sagt immer noch „NEIN!!!“

Ich bin echt enttäuscht.

Vier Tage später fahren wir zu einer großen Burg. Dort haben früher Menschen gelebt. Ich schaue mir alles in Ruhe an und um ehrlich zu sein, es war echt cool.

Doch dann ... OH NEIN!!! Plötzlich fällt Mama die Brücke runter und kann sich gerade noch so festhalten. Papa holt Hilfe, aber mir ist klar, er wird zu spät kommen. Also setze ich meine Zauberkräfte ein, um Mama zu retten. Und es gelingt mir in letzter Sekunde.

Als wir wieder zu Hause sind, kommt Mama in mein Zimmer und will mir ihre Kräfte geben, damit ich endlich ein richtiger Mensch sein kann, aber ich lehne ab. Ich habe gemerkt, dass mir die Kräfte doch nützlich sein können. Bloß diese komischen Shows, die muss ich nicht mehr machen.



Sinan Yurtsever, 16 Jahre

Eishockey-Profi

Sinans große Leidenschaft ist Eishockey. Sein Traum wäre es, einmal mit einem Profi-Verein zu trainieren oder gar zu spielen. Und wenn dies im echten Leben eher nicht möglich ist, so hat er sich diesen Traum wenigstens in seiner spannenden Geschichte erfüllt:

Es ist ein schöner Tag und Ryan spielt wieder vor seiner Tür Hockey. Da sieht er, wie eine neue Familie in seinen Block zieht. Der Junge hat einen Hockey-Schläger in der Hand. Er kommt zu Ryan und stellt sich vor: „Ich heiße Kevin und wie heißt du?“

„Ich heiße Ryan.“ Ryan spielt weiter.

Seine Mutter kommt und fragt ihn, ob er beim Eishockey im Verein spielen möchte. Ryan jubelt: „Ja, klar! Und ob ich will!“ Da geht seine Mutter sofort los und meldet Ryan an. Am nächsten Tag geht er zum Training. Kevin ist auch da. Sie machen ein Trainingsspiel und Kevin sieht, dass Ryan besser ist als er und das kann er nicht vertragen. Kevin schubst Ryan und beleidigt ihn. Ryan lässt sich das nicht gefallen und schmeißt seine Handschuhe und seinen Schläger weg und will sich mit Kevin prügeln. Kevin will nicht als Angsthase geärgert werden. Also zieht er auch seine Handschuhe aus und prügelt sich mit Ryan. Ryan gibt Kevin eine Ohrfeige und Kevin fliegt sofort auf's Eis.

Danach geht Ryan in die Kabine. Der Trainer hat von dem Streit nichts mitbekommen. Er kommt in die Kabine und

sagt: „Du hast Potential und bist der beste in der Mannschaft und du stehst auf der Liste ganz oben. Also wenn du so weiter machst, kommst du in die Mannschaft der Pinguine. Nächste Woche kommt der Trainer der Pinguine und holt einen Spieler in die höhere Mannschaft.“

Dann ist endlich der große Tag gekommen. Das Spiel läuft gut. Doch dann stellt Kevin Ryan das Bein und Ryan bricht sich das Bein und kann nicht weiterspielen. Er wird ins Krankenhaus gefahren und dort sagen die Ärzte: „Wenn das nicht operiert wird, kann er nie wieder spielen.“

Ryan wird operiert und er ist erst nach elf Wochen wieder gesund. Er fängt langsam wieder an zu trainieren und findet zu seiner alten Verfassung zurück.

Und da kommt die Riesenüberraschung für Ryan: Die ganze Mannschaft der Pinguine kommt für ihn zum Training und will ihn beim Trainieren erleben. Ryan freut sich so sehr, dass er kaum noch vernünftig spielen kann. Das ist aber nicht die ganze Überraschung: Er darf mit zum Pinguin-Spiel und neben dem Trainer sein. Das Spiel gewinnen sie auch mit 5:3.

Danach kommt der Trainer der Pinguine zu Ryan nach Hause und sagt ihm, dass er in die Mannschaft der Pinguine darf. Damit geht sein größter Traum in Erfüllung.

Dann kommt für Ryan der größte Tag: Sein erstes Spiel im Trikot der Pinguine und er schießt zwei Tore zum Sieg. Jetzt ist er der glücklichste Junge der Welt.

Lucia Bliedtner, 14 Jahre

Lucias großer Traum

Lucia ärgert sich oft darüber, wie Stars mit ihrem Geld und mit ihren Fans umgehen. So hat sie ihre Fantasie spielen lassen und sich einen mörderischen Racheplan ausgedacht.

Doch keine Angst: Normalerweise ist die Autorin Lucia eine sehr nette.

In Leherheide West sieht man Lucia jeden Tag. Sie muss hart arbeiten für ihr Geld und hasst Leute wie Justin Bieber, die ihr Geld zum Fenster raus schmeißen. Er kann zwar singen, aber er geht respektlos mit seinen Fans um.

Lucia ist 20 Jahre alt. Ihr größter Traum ist es, auch einmal viel Geld zu haben.

Da kommt ihr eine Idee. Und wenn diese Idee funktioniert, wird sie viel Geld haben. Die Idee ist es, Justin Bieber zu erpressen.

Plötzlich fällt Lucia ein, dass sie sich in fünf Minuten mit Yuma treffen wollte. Sie zieht sich schnell an und rennt zur Sonnenblume. Die Sonnenblume ist eine Wohnung, wo man sich mit Freunden treffen und abhängen kann. Auch bei den Hausaufgaben wird geholfen und essen kann man hier auch.

Die Sonnenblume ist nur drei Minuten von Lucias Wohnung entfernt. Yuma wartet schon auf Lucia, weil sie ihr etwas Wichtiges erzählen muss. Yuma und Lucia gehen zusammen hinein. Yuma kommt sofort zur Sache. Sie erzählt

Lucia, dass sie eine Auftragskillerin ist. Lucia ist geschockt, doch dann weicht sie Yuma in ihre Idee ein. Yuma lacht und stimmt dann dem Plan zu. Sie möchte mitmachen.

Yuma spielt in dem ganzen Plan die Rolle des Auftragskillers, wenn Justin Bieber nicht auf die Erpressung eingeht.

Lucia und Yuma stecken die Köpfe zusammen und überlegen den ganzen Nachmittag an ihrem Plan.

Dann ist es so weit: Justin Bieber kommt in die Sonnenblume und gibt ein Konzert. Es war seit Monaten angekündigt. Die Leute stehen Schlange vor der Tür. Bloß Yuma und Lucia hatten in der Sonnenblume übernachtet und stehen nun ganz vorn an der Bühne im ersten Raum. Es kommt, wie die beiden es geplant hatten: An der Bühne steht Justin Biebers Tasche. Blitzschnell greift Lucia hinein und zieht Justin Biebers Handy hervor. Sie lässt es in ihrer Jacke verschwinden.

In der Zwischenzeit schreibt Yuma den Erpresserbrief: „Wir haben dein Handy. Mit all deinen Fotos und Kontakten. Wenn du es wieder haben willst, zahl uns zwei Millionen Euro. Das Geld legst du in einer Socke ins Bad der Sonnenblume.“

Die beiden legen den Brief in Justin Biebers Tasche. Kaum betritt er den Raum, schreien alle Leute begeistert auf, doch auch der schreit auf, denn er hat den Brief entdeckt.

Als er den Brief zerreißt und fallen lässt, wird Yuma und Lucia klar, dass er nicht auf die Erpressung eingehen will. Also beschließen sie, ihm mit Mord zu drohen. Sie legen ihm einen weiteren Brief in die Tasche: „Weil du nicht auf

die Erpressung eingehst, wirst du dein blaues Wunder erleben!“

Wieder zerreißt Justin Bieber den Brief und lässt sich nichts anmerken.

Lucia und Yuma kochen vor Wut. Da zückt Yuma ihre Waffe und schießt Justin Bieber vor der Menschenmenge ab.

Wieder schreien die Leute, aber diesmal nicht vor Begeisterung, sondern wegen des Knalls. Und wegen des Blutes. Und weil Justin Bieber von der Bühne fällt.

Lucia und Yuma aber schleichen sich davon. Sie hoffen, dass dies eine Warnung für alle Stars der Welt ist, mit ihren Fans und ihrem Geld sorgsamer umzugehen.



Zuzanna Z., 9 Jahre

Isabela hat Pech

Zuzanna sind Freundschaften im Leben sehr wichtig. Deshalb hat sie sich eine Freundschaftsgeschichte ausgedacht.

Heute ist was ganz Cooles passiert! Isabela ist mit ihren drei besten Freunden nach der Schule ins Kino gegangen. Maxi, der Freund von Isabela, bringt sie nach Hause.

Am nächsten Tag geht Isabela zur Schule und vor Isabela steht Anika. Isabel denkt: „Was will sie?“

Anika sagt: „Hahaha! Schönes Kleid! Hast du das von einem Mülleimer? Hahaha!“

„Lass sie“, sagt Isabelas beste Freundin Jessica, die von allen nur Jessi genannt wird. Und daneben steht Melanie, auch die beste Freundin von Isabela.

Isabela sagt zu ihren beiden Freundinnen: „Danke für eure Hilfe. Ihr seid die besten.“

Jessi und Melanie antworten: „Wissen wir doch. Hahaha!“

Es klingelt. Isabela hat jetzt Deutsch, doch als sie in die Klasse gehen will, schnappt Anika Isabela, wirft sie in den Putzraum und sperrt ab. Nach der Deutschstunde geht Anika zu Isabela an die Tür und sagt: „Jetzt kannst du nicht mehr bei dem Theaterstück auftreten. Pech gehabt!“

Isabela verzweifelt. Sie wollte heute auftreten und hat sogar eine Hauptrolle. Weil sie aber jetzt nicht da sein konnte, wird Anika auftreten.

Plötzlich entdeckt Isabela eine Geheimtür. Diese Tür führt direkt zur Turnhalle.

Anika guckt wie versteinert, als Isabela dort steht: „Nein!!! Ich trete jetzt auf.“

Aber Frau Melcher, die Lehrerin, sagt: „Isabela tritt auf.“ Das Theaterstück ist in der Turnhalle.

Doch Anika brüllt: „Aber ...! Aber ...! AAAAA! Mann!“

Isabela schaut durch den Vorhang in den Zuschauerraum und sagt: „Oh mein Gott! So viele Leute!“ Doch sie singt und tanzt. Und die Leute sind begeistert.

Anschließend geht sie nach Hause. „Endlich zu Hause“, sagt sie zu ihren Eltern. „Morgen ist die Karnevalsparty. Ich freue mich so! Ich gehe mit Maxi da hin. Das ist mein bester Freund. Ich wünsche mir, dass alles gut geht und Anika mich in Ruhe lässt.“

Die Party am nächsten Tag verläuft gut. Und fröhlich geht Isabel nach Hause.



Nico Schnut, 11 Jahre

Wolf :vs: Vampire

Nico mag gerne Vampirgeschichten, Gruselgeschichten und Geschichten mit Wölfen. So war eigentlich klar, dass er eine Geschichte schrieb, in der all dies vorkommt.

Vollmondnacht. Zwei Vampire sind unterwegs. Die Blätter unter ihren Füßen rascheln. Plötzlich kommt ein Wolf angerannt. Die Vampire entdecken ihn. Sie kennen ihn schon und sagen zu ihm: „Hau ab! Du gehst uns mit Deiner Anhänglichkeit auf die Nerven. Wir können uns dann nicht konzentrieren. Das müssen wir aber, weil wir morgen den Vampirrat haben. Deshalb müssen wir uns sehr konzentrieren, denn wir wollen ja die zehn Disziplinen bestehen.“

Der Wolf antwortet: „Dann geh’ ich weg.“ Doch eigentlich möchte er bei den Vampiren bleiben.

Der Wolf lacht. Er sieht eine Fledermaus. Er greift an seinen magischen Stein, der um seinen Hals hängt, berührt mit dem Stein seine Brust und konzentriert sich ganz auf die Fledermaus vor ihm. Die Farbe des Wolfes beginnt sich zu verändern, von grau hin zu schwarz. Das Fell bildet sich zurück und es wachsen ihm Flügel. Jetzt ist er selbst eine Fledermaus und fliegt zu den Vampiren hin. Freundlich sagt er zu ihnen: „Hallo, ihr Vampire. Ich wurde vor kurzem einer von Euch. Der Chef der zehn Disziplinen hat mich zu einem von Euch gemacht. Und wir müssen uns

doch auf die zehn Disziplinen einrichten, oder macht ihr das nicht?“

Die beiden Vampire antworten: „Doch, machen wir. Aber wir wollen erst noch für uns sein.“

Da fliegt die Fledermaus enttäuscht davon.

Plötzlich merkt die Fledermaus: „Oh nein, ich hab den magischen Stein verloren.“ Sie probiert jeden Stein aus, den sie findet. Und kurz bevor sie aufgeben will, entdeckt sie den Stein doch noch und verwandelt sich wieder in einen Wolf. Als Wolf denkt er: „Ich möchte nicht immer ein Wolf sein. Ich möchte auch mal als Mensch auftreten.“

Er entdeckt einen Menschen, nimmt den Stein und legt ihn an seine Brust. Im gleichen Augenblick wird er selbst zum Menschen. Er sagt: „Wow, nachts sieht das als Mensch schöner aus als wenn man ein Wolf ist.“ Da kommen die Vampire und reißen ihm den Stein aus der Hand. So kann er sich nicht mehr in einen Wolf zurück verwandeln und die Vampire haben ihre Ruhe vor ihm.



Yuma Groh, 12 Jahre

Yumas Racheaktion

Yuma und Lucia hatten zu Beginn des Workshops eine gemeinsame Idee entwickelt, doch dann schrieben beide ihre eigene Version von einem Anschlag auf den Musiker Justin Bieber.

„Welcome to Miami“ hört man hier im Radio den ganzen Tag. Yuma ist extra aus Los Angeles nach Miami geflogen, um Justin Bieber zu töten. Und ihre Schwester Selena Gomez wohnt in Miami. Justin Bieber hat dort sein Ferienhaus. Yuma sucht Justin Bieber auf. Dann ruft sie ihre Schwester an und sagt: „Du musst mir helfen Justin Bieber aufzusuchen.“

Yuma und ihre Schwester treffen sich am Strand, wo Justin Bieber gerade Hustensaft trinkt.

Selena sagt: „Wir müssen Justin Bieber jetzt im Auge behalten.“

Die beiden verfolgen Justin Bieber bis zu seinem Ferienhaus.

Selena klingelt an der Tür und fragt: „Darf ich kurz rein?“

Er sagt: „Ja, ok.“

Justin geht kurz in sein Zimmer. Selena befestigt dort Kameras im Wohnzimmer und in der Küche, dann kommt er wieder runter und sie sagt: „Ich muss wieder gehen.“

Er fragt: „Was wolltest du denn?“

Sie antwortet: „Ist schon gut. Tschüss.“

Als sie draußen vor der Tür ist, geht sie ganz schnell zum

Auto von Yuma und sagt: „Ich habe die Kameras angebracht.“

Yuma sagt: „Okay.“

Gemeinsam fahren sie zur Villa von Yuma. Sie schalten den PC an und gucken, was Justin Bieber macht. Um Mitternacht fährt Yuma nochmal ganz schnell zum Ferienhaus von Justin Bieber und befestigt ein GPS am Auto, damit sie immer wissen, wo er ist.

Am nächsten Morgen wacht Yuma auf, guckt auf ihren PC und sieht, dass Justin Bieber gerade aufsteht. Yuma und Selena ziehen sich ganz schnell an, damit sie, wenn Justin wegfahren will, schnell ins Auto springen und hinterherfahren können.

Justin hält auf einem Parkplatz und Yuma sagt: „Jetzt müssen wir zur Sache kommen.“

Sie steigen schnell aus und Yuma holt eine Waffe aus ihrer Hosentasche. Und Justin Bieber fleht: „Bitte nicht schießen, ich bin zu jung um zu sterben.“

Da sagt Yuma: „Du hast meiner Schwester das Herz gebrochen und wer meiner Schwester weh tut, der muss leiden, Justin Bieber.“ Und Yuma drückte die Waffe ab. Justin Bieber liegt tot am Boden.

Am Ende lebt Yuma ganz glücklich in Los Angeles.

Selena ist mit Yuma umgezogen nach Los Angeles, damit sie nichts mehr an ihn erinnert.

Zu Hause erzählt Yuma ihrer besten Freundin Lucia alles vom Anfang bis zum Ende.

Theaterstück

„Kleines Spiel vom Wünschen und Träumen“

Die Theatergruppe der Kinder der Kinderwohnung Sonnenblume hat während des Projektes: „Kultur macht stark“ dieses Theaterstück erfunden.

Begleitet, motiviert und hilfreich unterstützt wurden die zum großen Teil noch Theater unerfahrenen Kinder von Annelies Schwarz, Autorin und Lehrbeauftragte für Spiel und Kindertheater.

Sie entwickelte die spielerische Einführung in die Theaterarbeit der zumeist erst in das erste Schuljahr gehenden Kinder, gab Impulse beim Finden der Spielgeschichte, bei der Rollenfindung, beim Erstellen von Szenen, beim Proben mit der Maßgabe, für Zuschauer zu spielen. Da einige wenige Spieler elf, bzw. zwei von ihnen schon sechzehn Jahre alt waren, bestand eine der notwendigen Aufgaben für die Spielleiterin darin, die verschiedenen Altersgruppen mit ihren unterschiedlichen Spielerfahrungen und kognitiven Fähigkeiten in das Projekt zu integrieren. Jedes teilnehmende Kind sollte erleben, dass gerade seine Fähigkeiten für das Gelingen des Projektes gut und wichtig waren.

Die 1. Phase des Projektes hatte in besonderem Maße dem Kennenlernen der Spieler, dem Erkunden ihrer Fähigkeiten und Vorlieben, ihres Spiel- und Sprachverhaltens, ihrer Wünsche und Träume sowie dem Finden erster Szenen und einer inhaltlichen Struktur für das gesamte Spiel gegolten.

Sehr hilfreich war in dieser Zeit der erschwerten Konzentration der Kinder das Mitwirken des Trommlers und Percussionisten Achim Henking. Immer wieder lockerte er durch gemeinsame Rhythmusphasen die konzentrierten Arbeitsphasen auf und wir bezogen diese Rhythmen

direkt in das Spielgeschehen mit ein. (Tanz des Traummonsters und der Kinder)

Anfänglich von mir nach den Dialogen der Kinder aufgeschriebene Texte veränderten sich im Laufe der 2. Phase fast bei jedem Treffen. Die Kinder wechselten aus eigenem Wunsch die Rollen, Kinder hatten Schwierigkeiten, sich Dialoge und damit ihre zu sprechenden Sätze zu merken, auch veränderten sich ihre Träume und Wünsche je nach ihrer Stimmung.

Jedes Kind brachte in unser Zusammensein seine nicht immer nur guten bisherigen Lebenserfahrungen mit. Ich sah, wie sie sich langsam mehr und mehr öffneten, Zutrauen zum Äußern von eigenen Gedanken bekamen, sah, wie gut es ihnen allen tat, in der Zirkustrauumszene ihre Wunschrolle zu spielen, sei es als Clown, als Seiltänzerin, als Königin, als Jongleur...., erlebte, wie die anfänglich extrem scheue Gruppe der Mädchen mit lauter Stimme und kräftig geklopften Rhythmen das Traummonster aus seiner Höhle lockte und sich ihm entgegenstellte. Die 2. Phase schloss mit drei Aufführungen des Spiels vor viel Publikum ab und wurde ein schöner Erfolg für die spielenden Kinder. Sie erlebten, wie sich die kleinen und großen Zuschauer von ihrem Spiel faszinieren ließen. Ihr Zutrauen zu sich selbst war durch das gemeinsame Erfinden, Proben und Aufführen des Stückes sichtbar gewachsen.



Szene 1

*Leise und geheimnisvoll klingende, eher schwebende Musik.
Pirondella, die Traumsammlerin, kommt auf die Bühne. Ohne Worte, in slow motion, spielt sie, wie sie kleine leichte Dinge, die man nicht sehen kann, (Träume) vom Boden aufhebt oder aus der Luft fängt, neugierig anschaut, und sie dann in ihre Traumtasche legt. Dabei nimmt sie mit ihren Blicken immer wieder Kontakt zum Publikum auf.
Musik wird leiser.*

Pirondella: *(zum Publikum)*
Hallo, ich bin Pirondella! Ich bin Traumsammlerin!

Ich sammle schöne Träume, aufregende, spannende Träume, aber auch gruselige und gefährliche Träume.

Alle diese Träume bewahre ich in meiner Rocktasche auf.
Hier sind meine Schätze drin!

Manchmal treffe ich Kinder, die ihre schönen Träume verloren haben und sie suchen. Dann schenke ich ihnen einen Traum aus meiner Sammlung.

Oder wenn ein Kind nicht mehr weiß, wie der Traum anfing oder endete, gebe ich ihm einfach den Anfang oder das Ende – oder – beides!

Kinder, die besonders gruselige Träume haben, dürfen mir

den Traum, der ihnen Angst macht, geben. Dann ist er weg!
Ob ich träume? Natürlich!

Am liebsten träume ich vom Fliegen!

Und eines will ich euch verraten: Träume haben eine große Kraft!

Das glaubt ihr nicht? Na, ihr werdet es sehen!

Pirondella bläst Seifenblasen in die Luft. Wie schwebend in slow motion verschwindet sie von der Bühne.

Szene 2

*Leo, ein etwa zehnjähriger Junge kommt mit missgelauntem Gesichtsausdruck auf die Bühne, kickt Steinchen vom Weg. Unter dem Arm trägt er einen Fußball. Er schimpft leise vor sich her, setzt sich in die Mitte der Bühne auf den Boden, klemmt den Ball zwischen die Beine und stützt schließlich nachdenklich den Kopf auf die Arme.
Pitta und Anica, zwei jüngere Mädchen, kommen dazu. Sie haben ein Springseil, hüpfen, man merkt, dass es ihnen gut geht.*

Pitta: Sieh mal, Anica, ist das nicht Leo?
(Sie kniet sich neben ihn.)

Warum bist du so traurig?

Leo: Mann, alles ist blöd.

Anica: Was ist blöd?

Leo: Sie haben mich vom Platz geschickt. Ich hab das Spiel vermässelt, hab mich nicht an die Regeln gehalten.

Anica: Ist doch nicht so schlimm!

Leo: Klar ist das schlimm. Mein ganzer Traum ist weg. Jetzt geht er nie mehr in Erfüllung. Ich wollte mal Profispieler werden.

Pitta: manchmal gehen Träume wirklich nicht in Erfüllung. Aber du kannst doch deinen Traum noch einmal träumen.

Leo: geht nicht, er ist einfach nicht mehr da, mein Kopf ist richtig leer.

Anica: Ich hab eine Idee! Wir rufen Pirondella! Sie kann dir deinen Traum bestimmt zurückgeben.

Leo: Pirondella, so'n Quatsch! Die kenn ich doch gar nicht.

Anica: Komm, wir rufen sie, los, Pitta!

Beide: Pirondella!!!!!!

Nach mehrmaligem Rufen erscheint Pirondella, die Traumsammlerin.

Anica: Bitte, Pirondella, kannst du Leo helfen? Er hat seinen Traum verloren.

Pirondella: Ich seh schon, das war bestimmt ein Fußballtraum, nicht?

Leo: Der Trainer hat gesagt, ich brauch gar nicht wieder zu kommen. Mein Traum vom Profispieler ist weg, alles ist aus.

Pirondella: Ich glaube, so einen Traum hab ich in meiner Sammlung. Möchtest du ihn wieder haben?

Leo: Echt? Wenn das geht?

Pirondella: Ich schenke dir den Traum. Schließ die Augen!

Leo schließt die Augen. Pirondella bläst Seifenblasen über seinen Kopf. Die Mädchen schauen staunend zu.

Szene 3

Leos Traum. Der ganze Traum wird in slow motion dargestellt.

Ein schwebender Ton ist zu hören. Er spielt eine kleine Weile, versetzt Spieler und Zuschauer auf die Traumebene.

Leo und zwei andere Jungen kommen in slow motion auf die Bühne. Eine Trainingssequenz vor dem Tor wird dargestellt. Leo wirft

pantomimisch den Ball ein. Der Ball wechselt die Spieler. Schließlich gelingt Leo ein Tor.

Die beiden Jungen nehmen in freudig in ihre Mitte, heben die Arme und klopfen Leo freundschaftlich auf die Schultern.

Mit dem Ende der Traummusik verschwinden die beiden Fußballspieler mit großen slow motion-Schritten von der Bühne.

Leo reibt sich verwundert die Augen.

Anica und Pitta tauchen bei ihm auf.

Leo: Ich habe einen Supertraum gehabt! Im Traum habe ich ein tolles Tor geschossen und alle haben mich gefeiert.

Anica: Siehst du, was du im Traum kannst, schaffst du bestimmt auch einmal in der Wirklichkeit!

Pitta: Vielleicht wirst du sogar einmal Weltmeister!

Leo: Weiß nicht. Vielleicht.

Pirondella schwebt lächelnd vorbei. Bevor sie verschwindet, dreht sie sich noch einmal zu den Kindern um.

Pirondella: Was meint ihr, soll ich Leo noch einmal einen tollen Fußballtraum schicken?

Kinder: Jajajaja!

Pirondella: Gut. Ich bin sicher, dass Leo bald seine Träume Wirklichkeit werden lässt!

Pirondella bläst viele Seifenblasen in Leos Richtung. Alle verschwinden, die Bühne ist leer.

Szene 4

Pirondella läuft einem kleinen unsichtbaren Traum nach, versucht ihn zu fangen. Es gelingt ihr schließlich. Sie hält ihn in beiden Händen, freut sich.

Sie wendet sich den Kindern zu.

Pirondella: Hallo, Kinder! Ich habe einen ganz ganz schönen Traum vom Zirkus gefunden! Wollt ihr ihn heute Nacht träumen?

Kinder: Jaaaa! Toll, ein Traum vom Zirkus!

Clown Coco: Das ist mein Lieblingstraum!

Pirondella: Gut! Passt auf, es geht gleich los!

Pirondella bläst viele Seifenblasen über die Bühne, wirft pantomimisch den Traum hinterher. Erwartungsvoll schauen die Kinder zu.

Pirondella: Applaus für den besten Clown in Bremerhaven!
Clown Coco!

Das Spiel mit dem Paket!

Clown Coco taucht aus dem Hintergrund auf und trägt unbeholfen ein großes schweres Paket auf die Bühne. Das Paket stört ihn am Verbeugen vor dem Publikum. Er stellt es am Boden ab, verbeugt sich noch einmal. Ängstlich und doch neugierig betrachtet er das Paket von allen Seiten. Was mag darin sein? Er gibt dem Publikum zu verstehen, dass er es nicht weiß. Er kniet sich auf den Boden, klopft an das Paket, legt das Ohr daran. Enttäuscht schüttelt er den Kopf, weil er keine Antwort bekommt. Es gelingt ihm, den Deckel zu öffnen und er taucht neugierig mit dem ganzen Kopf in das Paket. Da kommt das Clownmädchen mit einer Prinzessinnenfigur in der Hand zu Clown Coco gelaufen, dessen Kopf noch immer in dem Paket steckt. Es stößt ihn an und Cocos Kopf erscheint. In der Hand hält er eine kleine Schachtel, die er vorsichtig vor den Augen des Mädchens öffnet. Darin befindet sich eine noch kleinere Schachtel, aus der er eine winzige Mundharmonika zieht. Clown Coco versucht darauf zu spielen, doch es gelingt nicht. Das Mädchen zeigt ihm, wie er pusten muss. Hurrah! Stolz gehen die beiden zu Mundharmonikaklängen auf ihren Platz.

Pirondella: Applaus für Clown Coco!!! Nun stelle ich euch unsere tollen Jongleure vor, die jeden Tag im Zirkus üben. Bald werden sie Weltmeister in der Jongleurkunst werden!
Applaus!

Die Jongleure betreten die Bühne, werfen sich die Bälle einmal zu, suchen sich einen Platz auf der Bühne und bleiben in ihrer Pose „freezing!“ stehen.

Pirondella: Und jetzt sehen Sie unsere hervorragenden Seiltänzerinnen! Ohne Netz balancieren sie auf dem Seil von der Funkturmspitze bis zum Hochhaus. Na ja, heute noch nicht, aber wenn sie in sieben Jahren ausgelernt haben.
Bitte Applaus!

Die Seiltänzerinnen hüpfen auf ihre Plätze, stellen sich in eine Pose „freezing!“

Pirondella: Bitte Applaus für die beiden Zirkuskünstler, die Sie mit ihrem Spiel mit den Ringen zum Staunen bringen werden!

Die beiden Zirkuskünstler stellen sich mit ihren bunten Plastikringen in Position. „Freezing“

Pirondella: Heute haben wir noch besondere Gäste: Unser Clownmädchen mit Königin Isabella! Applaus!

Das Clownmädchen kommt und verneigt sich vor der Prinzessinnenfigur, die sie in der Hand hält. „Freezing“

Pirondella geht über die Bühne und schaut, ob die Artisten alle bereit

für den Zirkustraum sind. Sie zupft hier am Röckchen, hebt den Arm des Jongleurs etwas höher usw.

Pirondella: Wie fühlt ihr euch, meine tollen Artisten?

Artisten, alle: Gut, ausgezeichnet, wunderbar!!!

Pirondella: Und du, meine Seiltänzerin?

Seiltänzerin: Ich fühl mich wie ein Schmetterling.

Artisten, alle: Oh! Wie ein Schmetterling!

Pirondella: Gebt Acht! Eure Vorstellung beginnt. Viel Glück dabei!

Zirkustraum

Der Zirkustraum spielt sich nur in der Bewegung ab, während er leise im Hintergrund von hellen schwebenden Klängen begleitet wird.

Alle Bewegungen, bis auf die der Ball- und Ringwerfer verlaufen in „slow motion“.

Clown und Clownmädchen gehen staunend zwischen den Seiltänzerinnen umher, die auf imaginären Seilen laufen und konzentriert kunstvolle Übungen probieren. Alles ist in Bewegung. Die leuchtend

bunten Schirmchen der Seiltänzerinnen unterstützen den märchenhaften Charakter der Szene.

Wenn die 3minütige Musik abgelaufen ist, gehen alle Spieler ins „freezing“.

Kurz darauf laufen sie von der Bühne.

Szene 5

Einige Kinder trommeln schnell und leise im Bühnenhintergrund.

Pirondella erscheint auf der Bühne. Das Trommeln verstummt plötzlich.

Pirondella: Was zappelt denn die ganze Zeit in meiner Tasche herum? Welcher Traum möchte denn unbedingt herauskommen? Na, komm schon.

Pirondella greift in die Tasche, nimmt den unsichtbaren Traum vorsichtig in die Hände, schaut ihn etwas erschrocken an.

Pirondella: Oh, du bist ja ein ganz gruseliges Traummonster!

alle Kinder: *(rufen mit lauter eindringlicher Stimme)*: Wir wollen einen gruseligen Traum! Wir wollen einen gruseligen Traum!

Pirondella: Na gut!

Anica: Der Traum soll aber gut ausgehen, sonst habe ich Angst!

Pirondella: Niemand braucht Angst zu haben. Holt eure Freunde, die guten Geister, sie werden euch beschützen!

Die Kinder holen ihre bereitgelegten Stabfiguren mit einem großen gemalten Auge, in die freie Hand nehmen sie einen Holzstab, mit dem sie zusammen mit dem Stab der Figur Rhythmen schlagen können.

Pirondella: Legt euch auf den Boden und schließt die Augen! Gruselmonster! Komm zu den Kindern, sie warten auf dich!

Pirondella bläst Seifenblasen über die Bühne.

Die Kinder liegen auf dem Boden, die Stäbe, ihre guten Geister, neben sich.

Leises Trommeln, das immer lauter wird, plötzlich mit einem kräftigen Schlussschlag stoppt.

Die Kinder ergreifen die Stäbe, springen auf, bleiben in einer Gruppe stehen.

Kinder: He, Monster, he! Monster komm heraus! (dreimal laut!)

Sie horchen, Stille, dann klopfen sie den Rhythmus der gerufenen Worte mit den Stäben.

Die Gruppe der Kinder an den Trommeln antwortet im gleichen Rhythmus, wird lauter.

Das Monster kommt mit einem Sprung auf die Bühne. Stellt sich vor die Gruppe der Kinder mit einer gefährlichen Pose.

Die Kinder laufen vor Angst in die linke vordere Ecke der Bühne, drängen sich dicht zusammen und halten die guten Geister vor sich wie ein Schutzschild.

Das Monster tanzt zum Trommelrhythmus wie ein Roboter. Das ermutigt den Anführer der Kinder, sich ihm mit ähnlichen Schritten und Bewegungen zu nähern. Aber plötzliche ruckartige Bewegungen des Monsters lassen die Kindergruppe wieder in Angst geraten, sie laufen in eine andere Ecke der Bühne und suchen hintereinander Schutz.

Erstaunt schauen sie zu, wie das Monster dem Anführer die Hand entgegen streckt und mit ihm zusammen weiter tanzt.

Die Kinder beginnen alle, fröhlich mit den beiden zu tanzen, bis die Trommlergruppe einen Schluss schlägt.

Alle gehen ins freezing.

Monster: Ich will kein Gruselmonster mehr sein. Ich will ein Kind sein wie ihr. Helft ihr mir dabei?

Die Kinder klappern mit den Stäben, während der Anführer dem

Monster die Maske, das Gewand und die dunklen Handschuhe auszieht.

Ausgelassener gemeinsamer Tanz zu den Trommeln. Danach verschwinden alle von der Bühne.

Szene 6

Leise und im spannenden Rhythmus geschlagene Trommel etwa 1 Minute.

Pirondella und Pitta tragen gemeinsam einen großen Korb, stellen ihn ab, lauschen, hören Schritte, nehmen den Korb wieder auf und verschwinden.

Detektiv Silberstein erscheint, blickt sich suchend um, hört sein Mobiltelefon, hält es ans Ohr.

Die Stimme des Bürgermeisters: Silberstein? Bleiben Sie am Ball! Wir müssen sie kriegen, verstanden?

Silberstein: Klar, Bürgermeister. Hab die Diebe gerade gesehen. Sie haben die gestohlenen Papiere weggeschleppt. Einen ganzen Korb voll. Bis später! Still – sie kommen zurück!

Silberstein verschwindet an der Seite.

Pirondella und Pitta kommen zurück, stellen den schweren Korb in der Mitte der Bühne ab.

Pitta: Wir haben bestimmt schon über tausend Träume im Korb gesammelt!

Pirondella: Die hätten in meiner Tasche gar keinen Platz mehr. Komm, wir lesen mal, was die Kinder geschrieben haben.

Pitta: *(Sie zieht einen Zettel heraus.)* Hier steht, ich wünsche mir so sehr, einmal nach Afrika zu reisen. Dort möchte ich einen Löwen treffen!

Pirondella: Und sieh mal, hier! Manchmal möchte ich mich in einen großen Vogel verwandeln.

Pitta: Ich hoffe, dass ich einmal eine Maschine erfinde, mit der ich die Zeit zurückspulen kann.

Pirondella: Das wäre toll, nicht?

Pitta: Pirondella? Träumen eigentlich alle Kinder auf der ganzen Welt?

Pirondella: Ja, auf der ganzen Welt träumen die Kinder. Sieh mal, hier ist ein Brief aus Somalia in Afrika. Dort gibt

es schon viele Jahre Krieg. Fatma hat ihren Traum aufgeschrieben. Sie ist neun Jahre alt.

„Ich wünsche mir, dass der Krieg aufhört, und dass meine Geschwister und ich immer genug zu essen haben.

Pitta: Hoffentlich geht ihr Wunsch bald in Erfüllung.

Pirondella: Das wünsche ich auch.

Das Mädchen Nina kommt mit einem Zettel zu den beiden gelaufen.

Nina: Gut, dass ich euch treffe. Darf ich dir noch einen Wunsch geben, Pirondella?

Pirondella: Aber natürlich! Lies ihn doch einfach vor!

Nina: Wenn ich Bürgermeister wäre, dann ...

Silberstein kommt plötzlich dazu. Er zieht Nina den Brief aus der Hand.

Silberstein: Halt! Zeig mir den Brief, der gehört dem Bürgermeister und du hast ihn gestohlen!

Nina: Das stimmt überhaupt nicht. Geben Sie meinen Brief zurück!

Silberstein: Finger weg! *(Er liest laut)*: Wenn ich Bürgermeister wäre, würde ich für alle Kinder in der Stadt einen großen Streichelzoo bauen. Und der Eintritt wäre für alle Kinder frei! Habt ihr etwa vor, unseren Bürgermeister aus dem Rathaus zu jagen? Dann muss ich euch leider festnehmen!

Pirondella: Hören Sie doch mal! Alles, was im Korb liegt, sind die Wünsche und Träume der Kinder. Träumen und Wünschen ist doch nicht verboten!

Der Bürgermeister kommt dazu.

Bürgermeister: Silberstein, sind das die Diebe?

Pitta und Nina: Wir sind keine Diebe!

Silberstein: Sie behaupten, sie sammeln nur Träume und Wünsche!

Bürgermeister: So, das behaupten sie. Ich habe auch einen Traum, einen tollen Traum! Aber den gebe ich nicht her. Den erfülle ich mir selber!

Pirondella: Ich bin sicher, Sie träumen von einem riesigen Hotel mitten in der Stadt, stimmt's? Das wird teuer! Ich sage mal, bestimmt mehr als sechs Millionen Euro. Und wo bleiben die Kinder?

Bürgermeister: Die Kinder? Hm. Wo bleiben die? Die können zuhause Filme sehen und Spiele machen!

Nina: Bitte Pirondella, mach, dass er das Hotel vergisst. Lass ihn von dem großen Streichelzoo für uns Kinder träumen, bitte!

Pitta: Und dass er auch wirklich den Streichelzoo baut! Der ist auch viel billiger als sein Hotel.

Bürgermeister: Das ist alles Kinderkram! Komm, Silberstein, wir gehen nach Hause.

Silberstein und der Bürgermeister wenden sich zum Gehen. Als Pirondella ihnen viele Seifenblasen nachschickt, bleiben sie im freezing stehen.

Pirondella: Gebt nur Acht! Gebt nur Acht!
Träume fliegen durch die Nacht.
Träum den Traum vom Streichelzoo,
mache alle Kinder froh!

Pitta: Pirondella, lass ihn im Traum auf einem weißen Pferd reiten!

Nina: Und mit kleinen Affen spielen!

Pirondella: Alles im Traum wird für ihn wunderbar sein! Ihr wisst doch: Nur, wer von einer guten Sache träumt, wer sie

sich im Traum vorstellen kann, wird sie auch in der Wirklichkeit erschaffen.

Pirondella wendet sich allen Theater-Kindern zu, klatscht in die Hände und ruft sie zusammen.

Pirondella: Kommt mit! Kommt mit! Kommt mit! Lasst uns unser Wunschlied singen:

Die Kinder bilden einen Kreis um Pirondella und singen mit ihr: (Melodie aus dem bekannten Lied: Der Kuckuck und der Esel.)

Wir wünschen und wir träumen
uns eine gute Welt
wo Menschen fröhlich leben
wo Menschen fröhlich leben
und wo es uns gefällt
und wo es uns gefällt!
Kommt mit!

Zum Abschluss schlagen die Seiltänzerinnen Rad vor dem Publikum.



Dokumentation und Presse



Kinderwohnung Sonnenblume
zusammen mit dem
Friedrich-Bödecker-Kreis



HERZLICHE EINLADUNG

am Dienstag, 5. Nov. um 15.30 Uhr in der Stadtbibliothek Leherheide
zu einer Autorenbegegnung mit

THOMAS FUCHS

Träume viel und träume bunt



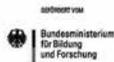
Thomas Fuchs wurde 1964 geboren.
Er hat zahlreiche Kinder- und Jugendbücher geschrieben und arbeitet als Redakteur beim Deutschlandfunk.
Mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern und einem kleinen Hundemädchen Chica lebt er in Berlin.
Thomas Fuchs wird euch von sich und seinen Büchern erzählen und einiges daraus vorlesen. Er freut sich auf eure Fragen und ein Gespräch mit euch.
Ihr seid alle herzlich eingeladen, dabei zu sein. Es wird bestimmt ein interessanter Nachmittag.
Treffpunkt: 15.00 Uhr in der Kinderwohnung Sonnenblume; wir gehen dann gemeinsam zur Bibliothek.

Freundliche Grüße

Conny Rännefahrt und Kerstin Grabowski
für die Kinderwohnung Sonnenblume

Kolf Sündl
für den Friedrich-Bödecker-Kreis

Die Autorenbegegnung wird gefördert durch:



Kinderwohnung Sonnenblume
zusammen mit dem
Friedrich-Bödecker-Kreis

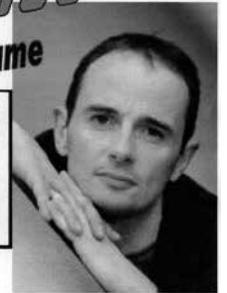


HERZLICHE EINLADUNG

am Freitag, 28. Februar und Samstag, 1. März
in der Kinderwohnung Sonnenblume zu einer Schreibwerkstatt

STEFAN GEMMEL

Meine Welt und meine Träume



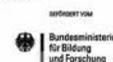
Im vergangenen September war Stefan Gemmel bei euch in der Kinderwohnung Sonnenblume mit einem seiner Bücher zu Gast und ihr hattet eine Menge Spaß, als er seine Geschichte von der Geisterbahn vorstellte.
Nun könnt ihr genau so viel Spaß mit ihm beim Erfinden und Schreiben von eigenen Geschichten haben, denn Stefan Gemmel möchte mit Euch am Freitagnachmittag, 28. Februar und am Samstag, 1. März ganz viele Ideen sammeln, Figuren entwerfen und Geschichten verfassen.
Und keine Angst: Das wird bestimmt nicht langweilig. Stefan bringt einige witzige und spannende Übungen mit, so dass ihr gemeinsam mit viel Spaß und Kreativität etwas auf die Beine stellt. Wenn alles gut geht, entsteht vielleicht ein eigenes Buch von euch?
Am Freitag, 28. Februar beginnen wir um 14.30 Uhr und hören um 18.30 Uhr auf.
Am Samstag, 1. März starten wir um 9.00 Uhr und beenden unsere Schreibwerkstatt um 16.00 Uhr.
Vorher laden wir noch Gäste ein und präsentieren ihnen unsere Ergebnisse.
Das werden mit Stefan Gemmel bestimmt zwei tolle, lustige und ereignisreiche Tage.
Meldet euch schnell bei Kerstin Grabowski an, wenn ihr dabei sein wollt.

Freundliche Grüße

Conny Rännefahrt und Kerstin Grabowski
für die Kinderwohnung Sonnenblume

Kolf Sündl
für den Friedrich-Bödecker-Kreis

Die Schreibwerkstatt mit Stefan Gemmel wird gefördert durch:





Kinderwohnung Sonnenblume
zusammen mit dem
Friedrich-Bödecker-Kreis



HERZLICHE EINLADUNG
am Dienstag, 27. Mai um 15.30 Uhr in der Stadtbibliothek Leherheide
zu einer Autorenbegegnung mit

Lutz van Dijk

Kinderträume in Südafrika



Lutz van Dijk ist ein deutsch-niederländischer Schriftsteller, geboren 1955 in Berlin, zuerst Lehrer in Hamburg, später Mitarbeiter des Anne-Frank-Hauses in Amsterdam. Seit 2001 lebt er als Ko-Direktor der Stiftung HOKISA, die sich fuer von AIDS betroffene Kinder einsetzt, in Kapstadt, Suedafrika (siehe auch: www.hokisa.co.za).

Seine Buecher richten sich vor allem an Jugendliche und (junggebliebene) Erwachsene und erzählen von jungen Leuten, die anders sind als die Mehrheit (z.B. als Juden, als Homosexuelle, als HIV-Infizierte) und sich für ihre Rechte einsetzen – damals und heute, hier und in anderen Ländern

Lutz van Dijk wird euch von sich und seinen Büchern und von seinem Leben in Südafrika erzählen und einiges daraus vorlesen. Er freut sich auf eure Fragen und ein Gespräch mit euch.

Ihr seid alle herzlich eingeladen, dabei zu sein. Es wird bestimmt ein interessanter Nachmittag.
Treffpunkt: 15.00 Uhr in der Kinderwohnung Sonnenblume; wir gehen dann gemeinsam zur Bibliothek.

Freundliche Grüße

Conny Rönnefahrt und Kerstin Grabowski
für die Kinderwohnung Sonnenblume

Rolf Stindl
für den Friedrich-Bödecker-Kreis

Die Autorenbegegnung wird gefördert durch:

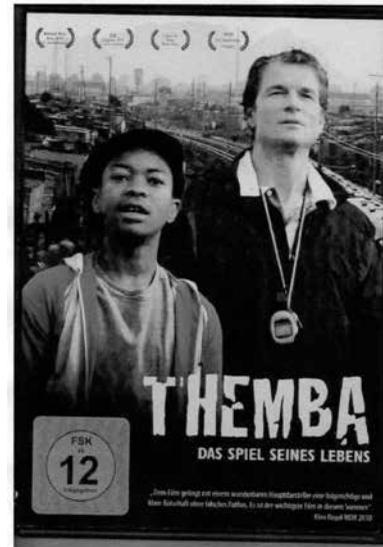


Kinderwohnung Sonnenblume
zusammen mit dem
Friedrich-Bödecker-Kreis



Filmmittwoch

am Dienstag, 20. Mai
von 15.30 Uhr bis ca. 17.30 Uhr



Der Film handelt von dem elfjährigen Themba, der mit seiner Schwester und seiner Mutter in bitterer Armut in einem südafrikanischen Dorf lebt. Als die Mutter ihren Job verliert, will sich der Verwandte Luthando um Themba und seine Schwester kümmern. Dieser bedrängt jedoch Thembas Schwester und als Themba ihr zu Hilfe kommt, wird er von Luthando, HIV-positiv, vergewaltigt. Themba, hochtalentierter Fußballer, träumt davon, einmal Nationalspieler zu werden. Tatsächlich Der Film handelt vom elfjährigen Themba, der mit seiner Schwester und seiner Mutter in bitterer wird er vom Nationaltrainer Südafrikas, gespielt von Jens Lehmann, entdeckt und gefördert und schießt bei einem Länderspiel das entscheidende Tor. Auf der anschließenden Pressekonferenz bekennt er: „Ich habe Aids“

Der Film wurde nach dem gleichnamigen Roman von Lutz von Dijk gedreht. Wir haben Gelegenheit, Lutz van Dijk eine Woche später, am Dienstag, 27. Mai persönlich kennen zu lernen. Er wird uns dann von Themba und von anderen Kindern und Jugendlichen aus Südafrika erzählen.

Freundliche Grüße

Conny Rönnefahrt und Kerstin Grabowski
für die Kinderwohnung Sonnenblume

Rolf Stindl
für den Friedrich-Bödecker-Kreis

Der Filmmittwoch wird gefördert durch:





Kinderwohnung Sonnenblume
zusammen mit dem
Friedrich-Bödecker-Kreis



HERZLICHE EINLADUNG ZU UNSEREM Kleinen Spiel vom Wünschen und Träumen

Zusammen mit der Schriftstellerin Annelies Schwarz haben sich unsere Kinder aus der Kinderwohnung Sonnenblume seit Anfang Dezember regelmäßig jede Woche getroffen und haben dabei eigene Ideen zu einem Spiel von Wünschen und Träumen überlegt, haben darüber eigene Texte geschrieben und Spielszenen dazu ausgedacht, haben eifrig geprobt und Neues dazu erlunden. Das Ergebnis soll im Rahmen einer kleinen Vorführung präsentiert werden.



Traumplerd von Tomy Müller
8 Jahre

Dazu laden wir Sie herzlich ein

am Dienstag, 11. März um 17.00 Uhr
in der Aula der Friedrich-Ebert-Schule, Mecklenburger Weg 174

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sein können.
Damit wir besser planen können, wären wir dankbar, wenn Sie uns telefonisch (95849018)
mitteilen, ob Sie dabei sein können.

Freundliche Grüße

Conny Rönnefahrt und Kerstin Grabowski
für die Kinderwohnung Sonnenblume

Rolf Stindt
für den Friedrich-Bödecker-Kreis

Die Theaterwerkstatt mit Annelies Schwarz wird gefördert durch



Impressionen aus der Kinderwohnung Sonnenblume: Schreib-, Drucker- und Theaterwerkstatt mit Annelies Schwarz, Ingo Cesaro und Stefan Gemmel



Einmal Gedichte zum Mitnehmen

In der Kinderwohnung „Sonnenblume“ entstehen Haiku-Verse – Kinder verschenken sie im Supermarkt

LEHERHEIDE. „Hallo, ich möchte Ihnen gerne ein Gedicht schenken“, versucht die elfjährige Laura die Kunden des Edeka-Aktiv-Markts in der Hans-Böckler-Straße für die bunten Plakatrollen in ihrem Arm zu begeistern. Mit Erfolg: Die Haiku, dreizeilige, fernöstliche Gedichte, gehen weg wie warme Semmeln. Elf Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren sind von Montag bis Mittwoch in der Kinderwohnung

» Schon wie im Traum. Ich sehe Bayern München. Lahm schießt jetzt ein Tor. «
HAIKU VON NIKOLA, 14 JAHRE ALT UND FUßBALLFAN

„Sonnenblume“ unter der fachkundigen Anleitung von Schriftsteller Ingo Cesaro kreativ gewesen, haben selbst Gedichte verfasst und

gedruckt. Gestern verschenkten die Nachwuchs-Poeten ihre Werke an die Zweigstelle der Stadtbibliothek in Leherheide und an Passanten.

Die 14-jährige Nikola erzählt: „Ich habe mein Haiku über den FC Bayern München geschrieben. Ich bin nämlich Fußballfan.“ Sie habe vorher noch nie gedichtet, es habe aber viel Spaß gemacht, kreativ zu sein und zu schreiben. „Das Drucken hat mir auch sehr gefallen.“ Denn die Teilnehmer des Workshops setzten eigenhändig die Haiku mit Bleiletern und

druckten die Plakate in einer Buchdruckerpresse. Auch für Laura war das Dichten und Drucken eine ganz neue Erfahrung. „Ich möchte noch mehr schreiben und neue Sachen ausprobieren.“

Das war das Ziel der Initiatoren. „Wir wollen Kinder motivieren zu lesen, zu schreiben und sich mit Sprache zu beschäfti-



Die Kunden des Edeka-Aktiv-Markts in der Hans-Böckler-Straße durften sich über kreative Geschenke freuen. Auch Diana Kück wird von Laura mit Gedichten auf bunten Plakaten beschenkt. Foto Masorat

gen“, sagt Ingo Cesaro. Rolf Stindl vom Friedrich-Bödecker-Kreis, einer der Initiatoren des Workshops, betont: „Die Kinder sind alle bereit zu schreiben und haben tolle Ideen. Man muss sie nur aus ihnen herauskitzeln.“ Cesaro ergänzt: „Kopf und Hände sollen zusammen arbeiten. Deshalb gliedert sich der Workshop in einen kreativen Teil, das

Schreiben, und in einen handwerklichen Teil, das Drucken. Es geht mit um die Nachhaltigkeit des Projekts.“ Stindl: „Nur darf man bei aller Nachhaltigkeit nicht den Spaß vergessen. Die Kinder waren begeistert und haben wohl auch anderen vom Workshop erzählt.“ Zumindest hätten am zweiten Tag bereits fremde Kinder in der Kinderwohnung „Sonnenblume“ gefragt, ob sie am Workshop teilnehmen dürften. „Leider ging das nicht, es

fehlten ihnen die Grundkenntnisse vom ersten Tag“, bedauert Stindl. Freude bereiteten die bunten Plakate vor allem auch den Empfängern.

Weitere Projekte geplant

Diana Kück kaufte gerade mit ihrer Tochter Ann-Christin im Supermarkt ein, als Laura ihr ein Gedicht schenkte. „Bisher habe ich Gedichte nur von meinen eigenen Kindern geschenkt bekommen. Das ist ein tolles Projekt.“ Ein tolles Projekt, das nicht nach dieser Aktion endet, so Rolf Stindl: „Dank der Initiative „Bündnisse für Bildung – Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft konnten wir nicht nur diesen Workshop finanzieren, sondern auch literarische Projekte durchführen.“ (ann)



Die Sonnenblumen-Kinder ernten viel Applaus für die Uraufführung ihres Theaterstücks „Kleines Spiel von Träumen und Wünschen“. Fotos: Masorat

Kleines Spiel, großes Lob

Kinderwohnung Sonnenblume führt eigenes Stück auf – Projekt für Benachteiligte

von Ralf Masorat

BREMERHAVEN. Anhaltender Applaus belohnte am Dienstag die Kinder der Kinderwohnung Sonnenblume, die in der Friedrich-Ebert-Schule ihr selbst geschriebenes Stück „Kleines Spiel von Träumen und Wünschen“ aufführten.

Das Applaus war der gerechte Lohn für eine engagierte Leistung, hatten sich die Kinder doch bereits seit Dezember einmal pro Woche mit der Schriftstellerin Annelies Schwarz getroffen, um gemeinsam eine Geschichte um die Traumsammlerin Petronella zu entwickeln, die nicht nur einem Fußballer, einem

Clown und dem Bürgermeister zur Erfüllung ihrer Träume verhilft, sondern zum Schluss auch für Frieden und Verständnis zwischen den Völkern sorgt.

Projekt im Rahmen von „Kultur macht stark“

„Eine wirklich tolle Leistung“, lobte auch der Friedrich-Bödecker-Kreis-Vorsitzender Rolf Stindl den Einsatz der Kinder, deren Stück im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgeschriebenen Projektes „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ realisiert wurde. Ziel des für Bremerhaven vom Friedrich-Bödecker-Kreis und der Stadt-



Cowboy und Prinzessin freuen sich über die Erfüllung ihrer Wünsche.

teibibliothek Leherheide umgesetzten Projektes ist es, außerschulische kulturelle Bildung für benachteiligte Kinder

und Jugendliche zu fördern.

Ein Ziel, dass in Bremerhaven unter das Motto „Meine Träume und meine Welt“ gestellt wurde und in den vergangenen Herbstferien bereits mit einer dreitägigen Gedicht- und Druckerwerkstatt mit dem Autor Ingo Cesaro begonnen hatte. Am 27. Mai werden die Kinder aus der Sonnenblume Autor Lutz van Dijk in der Stadtbibliothek Leherheide begrüßen, der ihnen von den Träumen und Wünschen von Kindern in Südafrika berichten wird.

Die Abschlusspräsentation des auf ein Jahr angelegten Projektes wird Ende September in der Stadtbibliothek Leherheide vorgestellt.

Inhalt

Zum Geleit	5
Vorwortes	7
Zur Kinderwohnung Sonnenblume:	10
Dichter- und Druckerwerkstatt mit dem Schriftsteller Ingo Cesaro in der Kinderwohnung Sonnenblume	11
Autorenbegegnungen	18
<i>Darius S., 10 Jahre</i> – Bello, der Held	24
<i>Nikola Kohnke, 15 Jahre</i> – „Ja, klar!“	26
<i>Jana Klech, 11 Jahre</i> – Die Halbzauberin Loreen	28
<i>Sinan Yurtsever, 16 Jahre</i> – Eishockey-Profi	31
<i>Lucia Blüedner, 14 Jahre</i> – Lucias großer Traum	33
<i>Zuzanna Z., 9 Jahre</i> – Isabela hat Pech	36
<i>Nico Schnut, 11 Jahre</i> – Wolf :vs: Vampire	38
<i>Yuma Grob, 12 Jahre</i> – Yumas Racheaktion	40
Theaterstück – „Kleines Spiel vom Wünschen und Träumen“	42
Dokumentation und Presse	62

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.
Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Forschung und Bildung

Weitere Informationen über die „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der Arbeiten.

2014
© mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Claudia Lichtenberg
Redaktion: Jürgen Jankofsky
Layout und Satz: Heike Lichtenberg
Gesamtherstellung: Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale)

ISBN 978-3-95462-359-4

Printed in the EU